

logie, Soziologie — bilden sich neue Wissenschaftszweige heraus. Bei der Untersuchung der Kunst werden allgemeine-ästhetische Methoden durch Methoden konkretisiert und ergänzt (und damit auch in bestimmten Grenzen korrigiert und umgeformt), die in der Semiotik, Kybernetik, Logik und Mathematik angewendet werden. In der »klassischen« vor-marxistischen Ä. wird diese Wissenschaft zumeist in viel engerem Sinne aufgefaßt — als »Philosophie des Schönen« bzw. »Philosophie der Kunst« (Hegel) oder als Wissenschaft von den Beziehungen der Kunst zur Wirklichkeit (sinngemäß bei N. Tschernyschewski). Ausgehend von der Erkenntnis der dialektischen Einheit der gesellschaftlichen Entwicklung und ihrer Gesetze drängt die marxistisch-leninistische Ä. immer stärker auf die Erforschung der spezifischen Gesetzmäßigkeiten der Entwicklung aller ästhetischen Erscheinungen und Werte im Zusammenhang mit dem gesamten sozialen Entwicklungsprozeß. Bei der Gestaltung des entwickelten Sozialismus wird es notwendig, die sich auf sozialistischen Grundlagen herausbildende ästhetische Kultur bewußt zu gestalten und dafür entsprechende wissenschaftliche Aussagen zu schaffen. Eine solche Ausweitung des Gegenstandsgebietes der marxistisch-leninistischen Ä. geht einerseits aus dem vertieften Verständnis des Ästhetischen in der Fülle seiner gesellschaftlichen Beziehungen und Wirkungen hervor, andererseits aus den Bedürfnissen der gesellschaftlichen Praxis. Die Ä. hat dabei die Möglichkeit, sich von einer Theorie, die im wesentlichen bei der Deutung und Erklärung ästhetischer Phänomene verharret, zu einer produktiven, die ästhetische Kultur der Gesellschaft aktiv mitgestaltenden Wissenschaft zu entwickeln. Es wird immer stärker erforderlich, solche Probleme der ästhetischen Kultur zu erfor-

schen wie die Gestaltung einer dem Sozialismus gemäßen ästhetischen Umwelt, vielfältiger ästhetischer Momente sozialistischer —*■ *Arbeitskultur*, die Elemente des Ästhetischen als unabdingbare Momente sozialistischer —*■ *Lebensweise*, vor allem aber Geschmacksbildung, Erziehung zum Kunstverständnis und Herausbildung ästhetisch-gestalterischer Fähigkeiten als notwendige Momente der Formierung allseitig gebildeter sozialistischer Persönlichkeiten.

Atheismus: Bezeichnung für alle —* *Weltanschauungen*, welche die Welt aus sich selbst erklären und daher den Glauben an einen »Gott«, an »Götter« oder sonstige »übernatürliche« Kräfte ablehnen (—<• *Religion*). Der A. ist so alt wie das philosophische Denken. Die bedeutendsten atheistischen Denker der Antike waren Epikur und Lukrez, die in ihrer materialistischen Philosophie wichtige Ansätze zu einer wissenschaftlichen Religionskritik entwickelten. Einen großen Aufschwung erlebte das atheistische Denken in der Epoche des Kampfes der revolutionären Bourgeoisie gegen die überlebte Feudalgesellschaft und deren Ideologie. Der bürgerliche A. wurde insbesondere durch die französischen Materialisten Diderot, Holbach, Helvétius und La Mettrie ausgearbeitet und begründet. Er spielte eine bedeutende Rolle bei der ideologischen Vorbereitung der französischen bürgerlichen Revolution und beeinflusste auch das geistige Leben anderer Länder nachhaltig. Am weitesten entwickelt waren der bürgerliche A. und die Religionskritik bei L. Feuerbach. So bedeutend die Verdienste des bürgerlichen A. im Kampf gegen die religiöse Weltanschauung auch waren, er erfaßte nicht die gesellschaftlichen Wurzeln der Religion. Dies wurde erst mit der Entstehung des —» *dialektischen und historischen Materialismus* möglich.